

Aufschwung im Tourismus

In der Wintersaison 1988/89 wurde im internationalen Reiseverkehr eine kräftige Nachfragesteigerung verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausländernächtigungen um rund 6½% gestiegen; der Zuwachs fiel deutlich stärker aus als das langfristige Trendwachstum seit Mitte der siebziger Jahre (etwa 4½% pro Jahr). Die Inländernächtigungen wuchsen mit +½% nur schwach und lagen unter dem langfristigen Trend (seit 1975 etwa +1% pro Jahr).

Kräftige Zuwächse in der Wintersaison

Die Wintersaison 1988/89 war ähnlich wie im Vorjahr durch eine unbefriedigende Schneelage gekennzeichnet. Infolge des „grünen Winters“ mußten insbesondere der Süden Österreichs (Kärnten -9,4%) sowie die Konkurrenzdestinationen in Südtirol (Rückgang der Gesamtnächtigungen etwa 13%, Ausländer -15½%) und zum Teil auch in der Schweiz und in Frankreich Nachfragerückgänge in Kauf nehmen; die österreichischen Wintersportgebiete mit guten Schneebedingungen profitierten dagegen deutlich von der Nachfrageverlagerung; kräftige Zuwachsraten wurden auch im Städtetourismus realisiert (Inländer 7%, Ausländer 10½%).

Neben den „schneebedingten“ Sondereffekten stimulierte die gute Konjunktursituation die Tourismuskonsumnachfrage erheblich.

Neben den großteils „schneebedingten“ Sondereffekten darf nicht vergessen werden, daß die anhaltend gute Einkommens- und Konjunktursituation in den wichtigen Herkunftsländern die Tourismuskonsumnachfrage im allgemeinen erheblich stimulierte.

In der Wintersaison 1988/89 war eine kräftige Nachfragesteigerung zu verzeichnen; auch die Aussichten für die Sommersaison sind sehr günstig. Der erwartete Nächtigungszuwachs wird stärker ausfallen als im Sommerhalbjahr des Vorjahres. Die Festigung der internationalen Konjunktursituation, die optimistische Einschätzung des künftigen Wirtschaftsablaufes und die „Wiederentdeckung“ der Alpenländer mit ihrer intakten Umwelt sind die Hauptfaktoren der positiven Entwicklung.

Alle im Reiseverkehr wichtigen Unterkunfts-kategorien verzeichneten Zuwächse; dies gilt auch für die „Billigquartiere“ (3%), die in den letzten Jahren Rückgänge hatten hinnehmen müssen. Am stärksten stieg in der abgelaufenen Wintersaison die Nachfrage in den Betrieben der gehobenen Kategorien (A und B insgesamt +6%) und nach Ferienwohnungen und Ferienhäusern (+15%).

Von den im internationalen Reiseverkehr wichtigen Herkunftsländern wurden Nächtigungszuwächse bei Schweizern, Deutschen, Belgiern, Holländern, Franzosen, Italienern, Ungarn und Briten verzeichnet (Übersicht 1). Die Nächtigungsnachfrage

aus den USA war weiterhin rückläufig, auch sank die Nachfrage aus Schweden und Jugoslawien.

Die Beurteilung des internationalen Reiseverkehrs auf Basis der Zahlungsströme ist sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite mit Schwierigkeiten und Unsicherheiten verbunden. Dies hängt in erster Linie mit den Einkäufen der Ungarn in Österreich und den Ungarnreisen der Österreicher zusammen, darüber hinaus dürfte die Reiseverkehrsbilanz durch Kapitalbewegungen verzerrt sein.

1988 stiegen die Grenzüberschreitungen von Ungarn infolge der Liberalisierung der Ausreisebestimmungen um etwa 2,3 Millionen auf 4,4 Millionen; die Übernachtungen wuchsen um 20% auf ein Volumen von über 600.000. Die Ungarn decken in Österreich in erster Linie ihren Bedarf an dauerhaften Konsumgütern, Unterhaltungselektronik, moderner westlicher Kleidung und verschiedenen Lebensmitteln; insgesamt schätzt die OeNB die Ausgaben der Ungarn in Österreich auf mindestens 7 Mrd. S. Da ein Großteil der Transaktionen „schwarz“ erfolgte, gab die Devisenstatistik die Bewegung

Nächtigungen in der Winter- und Sommersaison

Übersicht 1

	1988		1989
	Sommersaison	Wintersaison	Sommersaison
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ausländer insgesamt	+ 30	+ 24	+ 63
Aus der BRD	+ 21	+ 21	+ 57
Aus den Niederlanden	+ 41	- 05	+ 44
Aus Großbritannien	+ 33	- 25	+ 56
Aus den USA	- 81	- 64	- 34
Aus Frankreich	- 72	+ 26	+ 12
Aus Belgien, Luxemburg	+ 64	+ 75	+ 92
Aus der Schweiz	+133	+ 96	+198
Aus Schweden	- 79	- 10	- 21
Aus Italien	+346	+172	+359
Aus Jugoslawien	- 33	+ 72	- 45
Aus Ungarn	+320	+245	+ 48
Aus anderen Ländern	+ 59	+ 44	+ 90

gen nur zum Teil wieder (zu rund 3 Mrd S), die verbleibenden 4 Mrd S müssen als Korrekturgröße für die Einnahmenberechnung zusätzlich berücksichtigt werden (zum möglichen Ablauf der nicht in der Statistik erfaßten Währungs-transaktionen vgl. WIFO-Monatsberichte, 1989, 62(4), S 215ff)

Die Einrechnung des gesamten Ungarn-Effekts und die Ausschaltung der Verzerrungen durch Kapitaltransaktionen ließen für das Jahr 1988 eine Steigerung der Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr um 13½% auf 122 4 Mrd. S realistisch erscheinen, wobei sich der Zuwachs etwa je zur Hälfte auf den Ungarn-Effekt und die „normale“ touristische Expansion verteilte

Aufgrund der Zollrestriktionen Ungarns seit Anfang April 1989 wird mit einer starken Abschwächung der Einkäufe von Ungarn in Österreich gerechnet, unmittelbar vor dem Eintreten der verschärften Einfuhrbestimmungen erlebte Ostösterreich jedoch noch eine Einkaufshausse

Im I Quartal 1989 stiegen die Grenzübertritte der Ungarn auf 1,6 Millionen gegenüber 380 000 im Vorjahr; im April wurden 840 000 Grenzübertritte gezählt, um 622 000 mehr als im April des Vorjahres. Die Übernachtungen der Ungarn in Österreich stiegen im Winterquartal um 18%, im April um 22%.

Nach vorsichtiger Gewichtung der verfügbaren Informationen scheint im I Quartal 1989 eine Steigerungsrate der Einnahmen von 21% plausibel zu sein; die Ausländerübernachtungen stiegen im I Quartal 1989 um 16%, die touristischen Exportpreise um 3%

Die Ausgaben der Österreicher im Zuge von Auslandsbesuchen und Auslandsreisen (einschließlich Einkaufsfahrten) sind 1988 um 12½% auf insgesamt 79,2 Mrd S gestiegen, wobei die kräftige Zunahme der Ungarn-Besuche und die dabei getätigten Ausgaben den Gesamtbetrag „aufblähten“. Nach Schätzungen der OeNB dürften die Österreicher in Ungarn etwa 4½ Mrd S ausgegeben haben, einen Großteil davon jedoch in Schilling (bzw mit in Ungarn „schwarz“ getauschten Forint), und dies wird von der Ausgabenstatistik nicht erfaßt, sodaß eine entsprechen-

de Korrektur vorgenommen werden mußte.

Im I Quartal 1989 sind die Ausgaben der Österreicher im Ausland um nur 4% gestiegen; real stagnierten sie. Das Zurückbleiben der Auslandsausgaben hinter den Erwartungen könnte zum Teil damit zusammenhängen, daß manche Österreicher wegen des Schneemangels in ausländischen Konkurrenzgebieten (in erster Linie Südtirol: Nächtigungen -30%) zuhause bleiben mußten, da wegen der regen Auslandsnachfrage in den Gebieten mit guter Schneelage Bettenknappheit auftrat. Ein anderer Faktor könnte die Einführung der Zinsertragsteuer in der BRD per Jänner 1989 sein, durch die Kapitalexporte (mangels Erfassung in der Kapitalbilanz als Reiseverkehrsimporte verbucht) ausfielen.

Trendwende im Sommer

Erstmals seit dem Beginn der achtziger Jahre konnte im Sommer 1988 — großteils aufgrund der Nachfragekonsolidierung in der BRD — ein Zuwachs der Nächtigungen im internationalen Reiseverkehr erzielt werden (2,4%), sodaß sich zusammen mit der guten Wintersaison 1987/88 zum ersten Mal seit 1981 eine spürbare Steigerung ergab. Im Vergleich zu den wichtigsten europäischen Konkurrenzländern konnte damit im Vorjahr auch der Nächtigungsmarktanteil etwa gehalten und der negative Trend gestoppt werden.

Für die laufende Sommersaison wird ein Nächtigungszuwachs erwartet der stärker ausfallen wird als im Vorjahr. Die Festigung der internationalen Konjunktursituation, die optimistische Einschätzung des künftigen Wirtschaftsablaufes und die „Wiederentdeckung“ der Alpenländer mit ihrer intakten Umwelt sind die Hauptfaktoren der positiven Entwicklung:

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hielt auch im Frühjahr 1989 ungebrochen an¹⁾ Das WIFO unterstellt, daß der Konjunkturaufschwung heuer seinen Höhepunkt erreichen und dann allmählich abflachen wird. Das BIP der OECD insgesamt wird 1989 (+3,3% OECD-Europa +3%) und 1990 (+2,5% bzw 2,5%) langsamer

wachsen als 1988 (+4% bzw 3,5%). Andere Prognoseinstitutionen sind für 1990 etwas optimistischer (OECD +2,8%, IMF +2,9%), vor allem weil sie die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland optimistischer einschätzen.

In der Bundesrepublik Deutschland — Österreichs wichtigstem touristischen Herkunftsmarkt und Handelspartner — hielten die Auftriebstendenzen auch in diesem Frühjahr an. Die Hauptsäulen des Konjunkturaufschwungs sind die Exporte und die privaten Investitionen. Darin spiegelt sich das gefestigte Vertrauen der Unternehmer in Weltwirtschaft und Binnenmarkt. Zusätzlich führt die Herausforderung der nahenden Vollendung des Binnenmarktes zu einer Verstärkung der Investitionsdynamik. Die Kapazitätserweiterung ermöglicht auch die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte.

Obwohl von der Wirtschaftspolitik in diesem Jahr restriktive Wirkungen ausgehen, bleibt der Konjunkturaufschwung in der Bundesrepublik Deutschland heuer nahezu ungebrochen. Der Konjunkturaufschwung ist selbsttragend geworden. Zu einer Verlängerung des Aufschwungs bis 1990 tragen die expansiven Impulse der Steuerreform 1990 bei, die die verfügbaren persönlichen Einkommen aufbessern wird. Insgesamt schätzt das WIFO, daß das reale BIP 1989 um 3% zunehmen wird und — in Übereinstimmung mit der Gemeinschaftsprognose der fünf deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute — daß sich das Wachstum 1990 auf 2,5% verlangsamen wird. Andere Institutionen erwarten ein höheres Wachstum (z B OECD 2,8% nach 3% 1989 IMF 2,9% nach 2,4% 1989).

Für die Einschätzung der künftigen Entwicklung der Marktanteile Österreichs im internationalen Reiseverkehr muß insbesondere der — in der Vergangenheit stark negativ wirkende — „Südtrend“ innerhalb Europas neu beleuchtet werden:

Das Phänomen des „Südtrends“ ergibt sich aus dem Wunsch, den Urlaub in den sonnigen Mittelmeerländern mit ihrem besonderen „Ambiente“ zu verbringen. Die Folge dieses ausgeprägten Trends zum Mittelmeer (vor allem Griechenland, Türkei und

¹⁾ Vgl. Breuss F. „Sanfte Landung der Konjunktur in den westlichen Industriestaaten“ WIFO-Monatsberichte 1989 62(6) S 372ff

**Nominelle Ausgaben der Deutschen für Auslandsreisen
in 8 ausgewählten Zielländern**

Übersicht 2

	Österreich	Frankreich	Griechenland	Italien	Spanien	Schweiz	Großbritannien	Jugoslawien
	Anteile in %							
1975	29,52	11,39	1,96	24,33	13,19	10,88	3,19	5,54
1976	29,21	11,69	2,96	22,62	13,45	11,17	3,55	5,34
1977	27,42	11,64	2,66	24,92	14,17	10,44	3,77	4,99
1978	26,44	11,23	2,90	24,83	14,51	10,94	3,69	5,47
1979	25,77	10,83	3,06	28,82	13,71	9,90	3,62	4,28
1980	26,77	11,20	3,23	27,78	11,99	10,53	3,93	4,57
1981	26,78	11,15	3,39	24,72	14,17	11,35	3,97	4,47
1982	26,46	11,21	3,47	25,22	14,60	10,87	4,07	4,10
1983	26,48	10,83	3,31	25,38	14,78	11,08	3,73	4,42
1984	25,65	11,51	3,50	24,33	16,00	10,27	3,90	4,84
1985	24,24	11,58	4,11	24,21	16,74	10,02	4,01	5,08
1986	23,97	11,45	4,17	24,64	16,71	10,04	3,86	5,16
1987	23,15	11,89	4,15	24,64	17,94	9,48	3,76	4,98
1988	23,06	11,90	4,22	24,23	18,68	9,68	3,91	4,32

Spanien) war, daß die Alpenländer (insbesondere die Schweiz und Österreich) Marktanteileinbußen hinnehmen mußten. Die Verschmutzung des Mittelmeers und die zum Teil große Sorglosigkeit der Südeuropäer gegenüber der Umweltproblematik könnten wesentliche Faktoren für die Abschwächung des Südtrends sein (Ausnahme: Türkei) und eine Renaissance des „Bergsommers“ einleiten. Dazu kommt das wachsende Umweltbewußtsein der Bevölkerung, vor allem der jüngeren Generation. Für Österreich und die Schweiz ergibt sich nun aufgrund ihrer relativ günstigen Umweltsituation eine veränderte, stark verbesserte Wettbewerbsposition.

Am Beispiel des deutschen Reise-marktes zeigen sich die massiven Verschiebungen der internationalen Reiseströme sehr deutlich:

Gemessen an den von der Deutschen Bundesbank regelmäßig veröffentlichten Auslandsausgaben der deutschen Reisenden hatte Öster-

reich unter 8 ausgewählten europäischen Zielländern (Frankreich, Griechenland, Italien, Spanien, Schweiz, Großbritannien, Österreich und Jugoslawien) 1975 mit knapp 30% der Ausgaben die Spitzenposition inne, es folgten Italien mit 24% und Spanien mit 13%; Griechenland lag damals mit 2% der Ausgaben an letzter Stelle (Übersicht 2). Bis 1987 erlitt Österreich schwere Einbußen und verlor auch seine Spitzenposition. 1988 mußten keine Verluste mehr hingenommen werden; Österreich lag mit 23% der Ausgaben hinter Italien an zweiter Stelle, das langfristig seine Position halten konnte. Spanien liegt noch immer an dritter Stelle, konnte jedoch seinen Anteil auf 19% erhöhen. Griechenland verdoppelte seinen Marktanteil, übertraf damit Großbritannien und zog mit Jugoslawien etwa gleich. Frankreich und Großbritannien konnten langfristig ihre Anteile am deutschen Reisemarkt leicht ausweiten. Jugoslawien und die Schweiz zählten gemeinsam mit Österreich zu

den Verlierern (ähnlich wie für Österreich stabilisierte sich auch für die Schweiz die Situation im Jahr 1988).

In realer Rechnung verlief die Entwicklung ähnlich, wenn auch Österreich trotz der starken Verluste die Spitzenposition vor Italien gerade noch behaupten konnte (Übersicht 3). Der reale Anteil Jugoslawiens nahm – im Gegensatz zur nominellen Entwicklung – aufgrund der starken Dinar-Abwertung zu.

Eine Regressionsanalyse für den deutschen Herkunftsmarkt zeigt, daß sich die Schwankungen des österreichischen Anteils real gut durch die Veränderungen der relativen Preise erklären lassen (vgl. Abbildung 1). Das konstante Glied der Gleichung gibt den negativen Trend der Marktanteilsentwicklung wieder:

$$(1) \dot{MA} = -1,837 - 1,114 \dot{RP} \\ (2,43) \quad (3,61) \\ R^2 = 0,54 \quad DW = 1,81$$

\dot{MA} = Veränderungsrate des realen Anteils Österreichs am Reisemarkt

**Reale Ausgaben der Deutschen für Auslandsreisen
in 8 ausgewählten Zielländern**

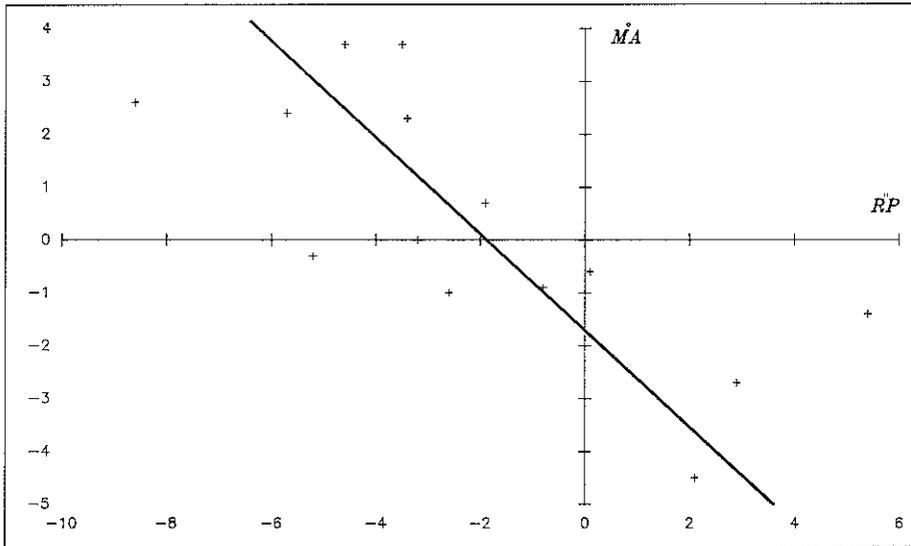
Übersicht 3

	Österreich	Frankreich	Griechenland	Italien	Spanien	Schweiz	Großbritannien	Jugoslawien
	Anteile in %							
1975	29,71	10,79	1,90	21,62	15,40	11,53	3,34	5,71
1976	28,35	11,21	2,90	22,22	14,96	11,31	3,84	5,21
1977	25,91	11,71	2,62	24,16	15,56	11,20	4,06	4,77
1978	25,24	11,32	2,97	24,46	16,19	10,29	3,94	5,58
1979	25,77	10,83	3,06	28,82	13,71	9,90	3,62	4,28
1980	27,15	10,89	3,47	26,46	12,36	11,30	3,38	4,99
1981	27,93	10,95	3,42	23,48	14,68	11,98	3,16	4,41
1982	27,39	11,53	3,33	23,86	15,26	11,02	3,33	4,27
1983	26,43	11,17	3,29	22,56	17,08	10,67	3,16	5,65
1984	25,59	11,97	3,55	21,41	17,57	10,17	3,41	6,32
1985	24,27	11,71	4,39	21,33	18,06	10,07	3,44	6,73
1986	23,45	11,62	5,31	21,58	18,43	9,87	3,73	6,01
1987	22,12	12,14	5,24	21,58	19,92	9,14	3,74	6,13
1988	22,13	12,27	5,14	21,32	19,59	9,48	3,56	6,51

Realer Marktanteil in der BRD und relative Preise 1975/1987

Abbildung 1

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Die Regressionsanalyse für den deutschen Herkunftsmarkt zeigt, daß sich die Schwankungen des österreichischen Anteils in realen Größen gut durch die Veränderungen der relativen Preise erklären lassen; der negative Trend der Marktanteilsentwicklung wird im konstanten Glied von Gleichung (1) dargestellt; aufgrund des inversen Zusammenhanges zwischen relativen Preisen und Marktanteilen ist die Gerade negativ geneigt. Der Punkthaufen um die Gerade entspricht den beobachteten Kombinationen von Veränderungen der relativen Preise und der Marktanteile, die Gerade selbst ist der geometrische Ort der „theoretischen“ Kombinationen.

der Bundesrepublik Deutschland (unter 8 ausgewählten Zielländern),

$\dot{R}P$ = Veränderungsrate der relativen touristischen Preise Österreichs im Vergleich zu den Konkurrenzländern (in einheitlicher Währung)

Stützperiode: 1975/1987; Zahlen in Klammern: t -Werte

Für die Substitutionselastizität ergibt sich ein Wert von $-1,114$; er bedeutet, daß die Erhöhung der relativen Preise um 1% einen Marktanteilsverlust von durchschnittlich 1,1% zur

Folge hat; Marktanteilsgewinne in dieser Größenordnung sind bei einer relativen Verbilligung um 1% zu erwarten. Das konstante Glied der Gleichung ($-1,837$) kann als negativer Trend — verstanden als konstante jährliche Abnahme des österreichischen Marktanteils in Prozent — interpretiert werden, der sich großteils aus dem Südtrend sowie den Modeströmungen und dem Image- und Attraktivitätsverlust Österreichs als Reiseland erklärt.

Bei der Verwendung der Glei-

chung für eine Ex-post-Prognose 1988 ergibt sich aufgrund der relativen Verbilligung um 0,6% und unter Berücksichtigung des negativen Trends ein rechnerischer Marktanteilsverlust von 1,2%, die tatsächliche Entwicklung zeigte eine Stagnation. Eine Ursache für diese „Fehlprognose“ könnte sein, daß die gegen Österreich wirkenden Trendfaktoren schwächer wurden. Dies könnte auf die intakte Umwelt in Österreich und auf das verbesserte und modernisierte Angebot zurückzuführen sein. Darüber hinaus dürfte auch der Konjunkturaufschwung die Nachfrage zusätzlich stimuliert haben, da die deutschen Österreich-Urlauber relativ stark auf Konjunkturschwankungen reagieren.

Für das laufende Jahr sind die Aussichten günstig: Die weitere relative Verbilligung des touristischen Angebots, der anhaltende Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland und die zunehmende Sensibilisierung der Reisenden gegenüber der zum Teil bedenklichen Umweltsituation in den Mittelmeerländern lassen deutliche Nachfragesteigerungen in Österreich erwarten. Unter der Annahme, daß heuer zumindest zwei Drittel des negativen Trends gegen Österreich nicht wirksam werden und eine relative Verbilligung von etwa 1% zu erwarten ist, kann im Jahresdurchschnitt 1989 mit Marktanteilsgewinnen von mindestens 1/2% gerechnet werden; die Berücksichtigung der überdurchschnittlichen Konjunkturreakibilität der deutschen Österreich-Urlauber kann den Marktanteilszuwachs durchaus um 1/2 Prozentpunkt erhöhen.

ERBUNG VON A-Z AUS EINER HAND

Ueberreuter Offsetdruck

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

0 22 62/55 55-0